

Kein Naturschutz auf geplante Abbaugebiet

Die Bürgerhoffnung, dass ein Natura-2000-Gebiet einen Steinbruch verhindert, hat sich nicht erfüllt.

VON GILBERT WEISBIER

Bitter enttäuscht sind die Bürgerinitiativen, die gegen die Errichtung eines neuen Steinbruches im Gemeindegebiet von Paudorf, Bezirk Krems, kämpfen: Sie hatten gehofft, dass eine Lücke im Natura-2000-Schutzgebiet geschlossen wird, in der auch der Steinbruch angesiedelt werden soll. Dazu ist es nicht gekommen.

Im Juni 2010 hatte das

Land die Gemeinde und ihre Bürger im Rahmen der Änderung der Verordnung über die Europaschutzgebiete zu Stellungnahmen aufgefordert. Dies hatten die Bürgerinitiativen sowie die Gemeinde Paudorf genutzt und rasch Gutachten eingeholt.

Ignoriert „Die Eingaben der Bürgerinitiativen wurden ohne Begründung zurückgewiesen“, sagt Wolfgang Janisch von der Initiative „Lebenswertes Paudorf“. Was ihm noch auffällt: „Merkwürdig bis grotesk erscheint die Tatsache, dass das Büro Knoll, das seinerzeit die Unterlagen zur Umwidmung in ein Abbaugebiet ausgearbeitet hat, nun auch die Unterlagen für das betroffene Europaschutzgebiet FFH-

Wachau erstellt hat.“ Er vermutet darin einen Interessenskonflikt.

„Es gab keine fachlichen Anhaltspunkte, die ge-griffen hätten. Man hat zwar den Wunsch auf Ausweitung des Schutzgebietes geäußert, ihn aber nicht ausreichend begründet“, sagt dazu Martin Tschulik von der Naturschutzabteilung des Landes NÖ. Einen Interessenskonflikt beim Büro Knoll sieht er nicht und ergänzt: „Im Gegenteil, es ist in vielen Fällen günstig, wenn jemand ein Gebiet schon kennt.“

Thomas Knoll, Leiter des angesprochenen Büros, erzählt: „Ich hatte mit der ursprünglichen Ausweisung der Schutzgebiete nie zu tun. Sonst hätte ich natürlich nie eine Überprüfung meiner eigenen Arbeit gemacht. Mir ist auch die merkwürdig wirkende Ausnehmung im Natura-Gebiet aufgefallen und ich habe sie auf allfällige Unkorrektheiten bei der Festlegung überprüft. Aber es stimmt, in diesem nicht geschützten Gebiet kommen die Schutzobjekte nicht oder nicht im nötigen Maß vor. Das ist seit langen Jahren ein nicht schützenswerter Fichtenwald“, erklärt Knoll.



► Nach Anzeige

Verfahren gegen Steinbruchgegner eingestellt

Fotografieren im Wald ist doch nicht strafbar. Darauf hatte die Steinbruchfirma Asamer gehofft, die den Bürgerinitiativen-Chef Wolfgang Janisch angezeigt hatte. Weil der Bilder vom Steinbruch in Paudorf, Bezirk Krems, vom Wald aus angefertigt hatte, um Umweltbeeinflussungen – beispielsweise durch Staubwolken – zu dokumentieren und anzuzeigen.

Wald dürfe man aber nur zu Erholungszwecken betre-

ten, hatte Asamer mit dem Forstgesetz argumentiert. Damit ist das Unternehmen nach einer Anzeige gegen Janisch im August 2010 nun abgeblitzt. Die Bezirkshauptmannschaft Krems hat das Verfahren eingestellt.



Janisch wird nicht wegen Fotografierens verfolgt

„Das war eine reine Schikane des Unternehmens, ein Einschüchterungsversuch, indem man uns Verwaltungskosten anhängt“, sagt Janisch, der sich über den „Preispruch“ freut.

Die Firma hatte nämlich auch angekündigt, in Zukunft jedes Mal mit einer derartigen Anzeige zu antworten, wenn Bürger der Behörde mögliche Verstöße des Steinbruchunternehmens gegen die Betriebsauflagen melden.